

Reisepass für Senta Heerdt, geb. Abt

English version page 4-6

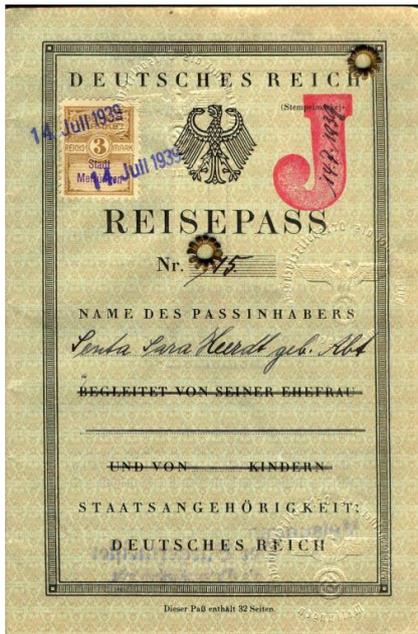
(ausgestellt, am 14. Juli 1939 in Melsungen mit britischem Visum vom 18. Juli 1939)

(Gültig 1 Jahr)

(Der Reisepass ist im Besitz ihres Sohnes Günther Heerdt)

Text: Dieter Hoppe

Die Ausstellung dieses Passes zu einem Zeitpunkt so dicht vor dem Ausbruch des Krieges ohne bekannte Auflagen und finanzieller Erpressungen, wie sie in der **Wanderausstellung: Legalisierte Raub, Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933-1945** gezeigt wurde, ist verwunderlich.



Der Reisepass galt nur für Frau Heerdt und nicht ihren Sohn Günther. Der Sohn Peter wurde erst 1943 geboren. Sie bekam gesagt, wenn sie auswanderte, könnte ihrem Sohn G.H. nichts passieren. Dass so etwas nicht stimmen musste, wissen wir heute auf Grund zahlloser Beispiele. Frau Heerdt blieb, weil sie ihren Sohn nicht zurücklassen wollte. Wie schwer diese Entscheidung gewesen sein wird, kann man aus heutiger Sicht wohl nur ahnen.

Sie hatte auch nichts dagegen, dass ihr Sohn in die HJ eintrat (ca. 1941; Günter Heerdt ist Jahrgang 1930).

- Der Begriff HJ ist ein Überbegriff für die nationalsozialistische Jugendorganisation, die alle Jungen und Mädchen vom 10. bis zum 18. Lebensjahr umfasste. Sie war in vier Teilorganisationen gegliedert.
10 bis 14 jährige Jungen: Deutsches Jungvolk,
10 bis 14 jährige Mädchen: Jungmädels,

14 bis 18 jährige Jungen: Hitler-Jugend im engeren Sinne (HJ)

14 bis 18 jährige Mädchen: Bund Deutscher Mädchen (BDM). –

Am 1.12.1936 erklärte ein Gesetz die HJ zur einzigen Staatsjugendorganisation. Durchführungsverordnungen verpflichteten ab 1939 zur Mitgliedschaft. Die Jugendlichen wurden jetzt jahrgangsweise erfasst.

Günther Heerdt trat also in das Jungvolk ein, wo er durchaus mit Spaß bei der Sache war und die Kameradschaft mit Altersgenossen als wohltuend empfand. Eine politische Indoktrination in der Art, wie sie später in der FDJ der DDR üblich war, gab es in der HJ noch nicht, was Nachgeborene immer wieder nicht begreifen können oder wollen. Auch diese Tatsache klingt ganz unglaublich, wenn man sich mit der Geschichte etwas näher vertraut gemacht hat. Ich erinnere an den Chemiker Prof. Wieland in München, der seine halb-jüdischen Studenten 1940 inoffiziell weiter studieren ließ und ihnen (nicht offizielle) Prüfungen abnahm und bescheinigte. Das Eintreten in die HJ war schon viel früher für halb-jüdische Jungen verboten worden.

Es drängt sich die Vermutung auf, irgendjemand muss aus dem Hintergrund seine Hand schützend über die Familie Heerdt gehalten haben. Darauf angesprochen, nannte Herr Heerdt mir einen Namen, den unabhängig von einander wenigstens zwei weitere Personen unabhängig von einander deutlich ausgesprochen haben: Dr. Reinhardt. (Diese Personen wünschten aber,

ich solle ihren Namen in diesem Zusammenhang nicht erwähnen.). War die Großmutter von Dr. Reinhardt Jüdin? (Dieser Frage bin ich nachgegangen. Die Nachforschungen scheiterten aber am Datenschutz, zu großen Entfernungen und der entsprechenden fehlenden Zeit. Manches im Verhalten von Dr. Reinhardt ließe sich erklären.)

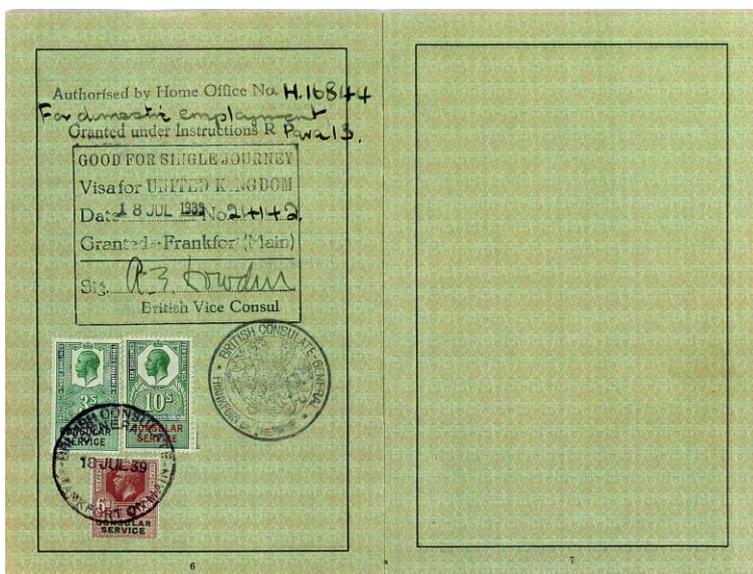
Später fand ich noch einen weiteren Hinweis darauf, dass Dr. Reinhardt Halbjude war. Ein Neffe sollte zur Adolf-Hitler-Schule kommen. Adolf-Hitler-Schulen waren Eliteschulen und nahmen nur die besten Schüler auf. Dazu benötigte jeder Schüler einen Ariernachweis. Diesen Ariernachweis konnte er nicht erbringen.

Frau Heerdt hatte ihren Pass offensichtlich zeitgleich mit ihrer Schwester Fränze Löwenstein und ihrem Schwager Dagobert Löwenstein (Lehrer) beantragt. Diese beiden gingen am 15.8.1939 nach London. Sie hatten in der Tränkelücke in der Synagoge gewohnt.

Pässe oder Legitimationspapiere, Schutzbriefe und ähnliches für Personen, die von einem Land in ein anderes reisen wollten, gab es seit Jahrhunderten. Vor dem 1. Weltkrieg hatte sich eine gewisse Freizügigkeit des Reisens in Europa durchgesetzt. Erst seit dem 1. Weltkrieg wurde der Passzwang eingeführt. Mit den Nürnberger Gesetzen trat ein verstärktes Interesse von Juden an Reisepässen auf. Eine Verschärfung der Verordnung für die Ausstellung eines Reisepasses war die Folge.

Nach dem Runderlass vom 10.2.1938 hatte jeder Antragsteller zu erklären, er sei „gemäß § 5 der Ersten Verordnung um Reichsbürgergesetz vom 14.11.1935 kein/ein Jude.“ Bereits am 5. Oktober 1938 trat eine verschärfte Verordnung ausschließlich für Juden in Kraft.

Mit der Verordnung vom 23. Juli 1938 war für alle deutschen Staatsbürger eine Kennkarte als Legitimationspapier verbindlich zum 1. Januar 1939 eingeführt worden. Für Juden deutscher Staatsangehörigkeit galten aber besonders diskriminierende Bestimmungen. Diese wurden in der ergänzenden dritten Bekanntmachung genannt. Sie sahen vor, dass diese Kennkarten mit einem großen roten **J** zu versehen seien. Außerdem war von jedem Juden ein drittes, mit **J** gekennzeichnetes Exemplar der Kennkarte unverzüglich der Reichsstelle für Sippenforschung in Berlin zu übersenden. Außerdem hatten die Dienststellen bei der Ausstellung der Kennkarten die für Juden zur Pflicht gemachten Zwangsvornamen Sara für die Frauen und Israel für die Männer zu berücksichtigen.



Reisepass von Senta Heerdt
Die Seite mit dem
britischen Visum

I

Interessant ist, wegen der verstärkten Auswanderung von Juden verlangten ausländische Staaten eine Kenntlichmachung der jüdischen Reisepässe. So wurden die Schweizer Behörden im Sommer 1938 bei den Reichsbehörden vorstellig, um eine Kennzeichnung „nicht arischer Personen“ zu erreichen, damit die Zuwanderung von Juden aus Wien unterbunden werden konnte. Am 26.9.1938 wurde darüber in Berlin ein Vertrag unterzeichnet. „Beide Staaten einigten sich darauf, dass die Pässe von Reichsangehörigen Juden beschleunigt mit einem Merkmal versehen werden sollte.“ Der Reisepass von Senta Heerdt zeigt uns, das diskriminierende **J** war schon vor Unterzeichnung des Vertrages in den Reisepass eingetragen worden. In dem beim versuchten Grenzübertritt von Paula Levy eingezogenen Reisepass fehlte dieser Eintrag.

Verordnung über Reisepässe von Juden

Vom 5. Oktober 1938 (RGBL. I S. 1342)

Auf Grund des Gesetzes über das Paß-, das Ausländerpolizei- und Meldewesen vom 11. Mai 1937 (RGBL. I S. 589) wird im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz folgendes angeordnet:

- § 1 (1) Alle deutschen Reisepässe von Juden (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935-RGBL.I S. 1333), die sich im Reichsgebiet aufhalten, werden ungültig.
- (2) Die Inhaber der im Abs. 1 erwähnten Pässe sind verpflichtet, diese Pässe der Paßbehörde im Inland, in deren Bezirk der Paßinhaber seinen Wohnsitz oder mangels eines Wohnsitzes seinen Aufenthalt hat, innerhalb von zwei Wochen nach Inkrafttreten dieser Verordnung einzureichen. Für Juden, die sich beim Inkrafttreten dieser Verordnung im Ausland aufhalten, beginnt die Frist von zwei Wochen mit dem Tage der Einreise in das Reichsgebiet.
- (3) Die mit Geltung für das Ausland ausgestellten Reisepässe werden wieder gültig, wenn sie von der Paßbehörde mit einem vom Reichsminister des Innern bestimmten Merkmal versehen werden, das den Inhaber als Juden kennzeichnet.
- § 2 Mit Haft und mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Reichsmark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig der im § 1 Abs. 2 umschriebenen Verpflichtung nicht nachkommt
- § 3 Diese Verordnung tritt mit der Verkündigung in Kraft.

English Translation
See next side.

Passport for Senta Heerdt, née Abt

(Issued on July 14th, 1939 in Melsungen with a British visa from July 18th, 1939)

(valid for one year)

(The passport is in possession of her son Guenther Heerdt.)

Text by Dieter Hoppe

Translation by Siegfried Bohn

The issue of this passport closely before the outbreak of the Second World War without the then common requirements and financial blackmails as they were shown at the travelling exhibition **Legalised robbery, the tax authorities and the looting of Jews in Hessen 1933 – 1945** is amazing.

The issue of this passport only applied to Mrs. Heerdt and not to her son Guenther. The son Peter was not born before 1943. She was told that nothing would happen to Guenther Heerdt if she emigrated. Now we know that that was not necessarily true as countless examples show. Mrs Heerdt stayed in Melsungen because she did not want to have her son behind. We have no idea what that meant to her if we look at it from today's perspective.



She had no objection to her son joining the HJ in 1941 (Hitler's Youth). Guenther Heerdt was born in 1930.

The term HJ is a collective term for the Nazi youth organization which comprised all boys and girls from the tenth up to the eighteenth year of age.

The HJ was subdivided into four groups:

- German boys (10 - up to 14 - year - old – boys/Jungvolk)
- German young girls (10 - up to 14 – year - old – girls/ Jungmädels)
- Hitler Youth in a narrower sense /14 – up to – 18 - years- old boys/male adolescents).
- League of German Girls (BDM) (14 – up to – 18 year – old girls/female adolescents).

On December 1st, 1936, the HJ (Hitler Youth) was declared the only German youth organization by law. From 1939 on implementing regulations forced all boys and girls to become members of the HJ. They were registered by age groups.

Guenther joined the Jungvolk (see above) where he had a lot of fun and enjoyed the comradeship with his peers. Initially there was no political indoctrination in the HJ as it was practised in the GDR (German Democratic Republic) in the FDJ (The German Youth) later, something that late-born Germans, who were too young to be involved in National Socialism, cannot or do not want to understand. Also, this fact sounds completely incredible, if one makes oneself familiar with the history of the Nazi regime more closely.

I remind the reader of the chemist professor Wieland in Munich who allowed his half-Jewish students in 1940 to continue their studies unofficially and held exams and certified the results. Half-Jewish boys had not been allowed to join the HJ already much earlier.

The supposition forces itself on us that someone must have held his protecting hand over the Heerdt family in the background. When I talked to him about that, Mr. Heerdt revealed a

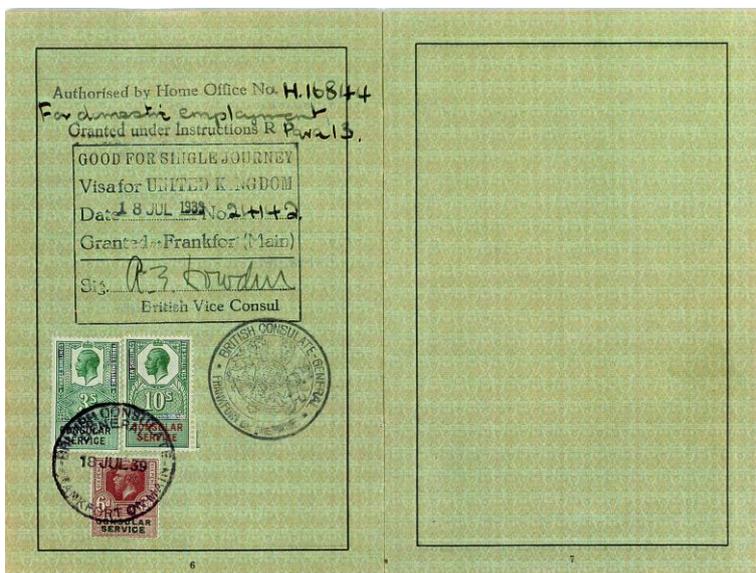
name that was clearly mentioned by at least two others Persons independent of each other: Dr. Reinhardt. (Chairman of the local Nazi group in Melsungen and Nazi leader of all doctors in North Hesse) These two persons asked me not to mention their names in this context. Had Dr. Reinhardt's grandmother been Jewish? I examined this question. My researches, however, failed because of the requirements of data protections, long distances and lack of time on my part. Dr. Reinhardt's conduct can partly be explained.

Yet, some days ago, I got another hint to the Jewish extraction of Dr. Reinhardt, Chairman of the local Nazi group in Melsungen (Kreisleiter). His nephew was a very good schoolboy. Therefore, he should change school in order to become a schoolboy of an "Adolf-Hitler School" called "Napola". These schools were elite schools. But before the nephew could change school, he had to prove that he was Aryan, and this was impossible.

Evidently, Mrs. Heerdt had applied for her passport at the same time as her sister Loewenstein and her brother-in-law Dagobert Loewenstein (teacher). Both went to London on August 15th, 1939. They had lived in the synagogue (Tränkelücke in Melsungen).

Passports, credentials, certificates proving a person's identity and the like for persons who wanted to travel from one country to another had been common for centuries. Before the First World War, there had been a certain degree of freedom of movement and travel in Europe. Passports did not become obligatory until the First World War. After the Nuremberg Laws in 1935 (anti-Semitic laws) Jews became increasingly interested in passports. More and more Jews wanted to emigrate. Consequently, regulations for the issue of passports were tightened (already on October 5th, 1938).

With the decree from February 10th, 1938, an identity card as a certificate proving the identity of a German citizen was introduced, obligatory till January 1st, 1939. But particularly discriminatory regulations applied to German Jews. These were listed in an additional third official statement. They provided that these identity cards were to be marked with a big, red **J** (Jew !!). In addition, every Jew had to send a copy of the identity card marked with a **J** to the national office for genealogical research in Berlin immediately. Apart from that, the offices had to consider the forced first name Sarah for women and Israel for men when issuing the identity card.



The passport of Senta Heerdt with the British visa.

Interestingly, foreign governments required that Jewish passports had to be clearly marked because of the increasing emigration of Jews. In summer 1938, Swiss authorities contacted German authorities to achieve a special marking of “non-Aryan persons” in order to stop the immigration of Jews from Vienna. On September 26th, 1938, a treaty on that issue was signed in Berlin: Both governments agreed on all passports of German Jews being marked as soon as possible. The passport of Senta Heerdt shows us that the discriminatory **J** had already been entered on her passport before the treaty was signed. The entry **J** was missing on Paula Levy’s passport when she tried to cross the German-Swiss border. Therefore, it was confiscated.

Regulations on passports for Jews

From October 5th, 1938 (RGLB. I S. 1342)

Owing to the law on the passport system, on the immigration police and on the supervisory authorities from May 11th, 1937, the following regulations are put into force in agreement with the Justice Secretary:

- §1 (1) All German passports of Jews (§ 5 of the first decree on the Reich Citizenship Law from November 14th 1935-RBBL. IS. 1333), who live in Germany became invalid.
(2) The holders of the above mentioned passports are obliged to hand in their passports to passport authorities in Germany in the district where the passport holder lives or stays if he/she has no flat of his/her own. For Jews who are staying in a foreign county at the time of the implementation of this regulation the period of two weeks begins on the day when they enter Germany.
(3) Passports which were issued to be valid in foreign countries only become valid again if they are marked by the passport authority with a certain sign/symbol. The Home Secretary designs the sign/symbol in order to qualify the holder as a Jew.
- §2 Those who do not meet the obligations described above (§1 point 2) deliberately or negligently will be sent to prison, fined by up to 150 Reichsmark or punished by one of these two penalties.
- §3 The above regulations come into force on the day of their announcement.